



3. Haselnussrundbrief Mai 2011

Informationen aus der Haselnussversuchsanlage in Gonnersdorf

1. Vegetationsentwicklung:

Die letzten Wochen waren wieder sehr trocken und teils sehr heiß. Wir erlebten das trockenste Frühjahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. In Mittelfranken fehlen dieses Jahr bereits 155 mm Niederschläge im Vergleich zum langjährigen Mittel. In Südbayern sind zumindest einige Gebiete wieder ausreichend mit Wasser versorgt. Zusätzlich zu diesem Trockenstress trat Anfang Mai trat in der Nacht vom 04.05. ein heftiges Spätfrostereignis auf. Die Tiefsttemperaturen lagen zwischen -1°C an geschützten Standorten bis zu -8° in Höhenlagen. Dementsprechend sind die Schäden an den Haselnüssen sehr unterschiedlich. Von nicht sichtbar bis zu erfrorenen Triebspitzen und Fruchtansätzen. Meist ist das letzte noch gefaltete Blatt erfroren und hängt oft noch getrocknet am Trieb fest. Vereinzelt fielen Triebspitzen auf, deren Blätter von der Spitze her vertrocknet sind und auffällig rotorange verfärbt sind. Ich führe dies ebenfalls auf den Frost zurück.

Die Fruchtansätze sind derzeit gut erkennbar und müssten nun stärkeres Wachstum zeigen. Die Frostschäden lassen sich noch nicht genau bestimmen, aber wo die kleinsten Blätter erfroren sind, steht zu befürchten, dass die Nussanlage, die sich an dieses Blatt anschmiegt, ebenfalls diesen Minusgraden ausgesetzt war. Die Menge der Fruchtanlagen ist gut bis sehr gut, aber wie gesagt, noch ist nicht sicher, ob alle Fruchtanlagen sich auch zu gefüllten, großen Nüssen ausbilden.

2. Junganlagen/Ertragsanlagen:

- **Um den Trockenstress so gering wie möglich zu halten sollten die Anlagen bewässert werden, soweit kein Regen gefallen ist.**
- **Jede Anlage, die bewässert werden kann, muss gegossen werden. Die Pflanzen benötigen jeden Monat 50-75 mm Niederschläge. Bei jungen Beständen kann auch überkronenberechnet werden mit Kreiselregnern, oder anderen Regnern, die in der Landwirtschaft üblich sind.**
- **Bei Handausbringung gießen Sie mindestens 20 l pro Pflanze, um den Boden ausreichend zu befeuchten.**
- **Geringere Wassergaben, die gleichmäßiger verteilt werden, sind natürlich besser als große Wassergaben, aber bei Handgießen oft nicht realisierbar.**
- Halten Sie die Pflanzstreifen unkrautfrei (Mechanisch oder Herbizideinsatz), um die Wasserkonkurrenz der Gräser zu minimieren.

Düngung:

- Die Frühjahrsdüngung wird dringend benötigt von den Pflanzen, aber auf Grund der Trockenheit verzögert sich die Aufnahme der Nährstoffe, da diese nicht zu den Wurzeln gelangen. Um die Pflanzen dennoch mit Stickstoff zu versorgen, kann eine Blattdüngung gemacht werden.

3. Schädlinge, Krankheiten:

3.1. Mäuse

- Pflanzstreifen frei von Aufwuchs halten.
- Derzeit vermehren sich die Wühlmause und auch die Feldmäuse. Wo größere Populationen beobachtet werden, muss nun bekämpft werden, um der Mäuse“explosion“ im Sommer vorzubeugen.
- Greifvogelstangen aufstellen

3.2. Bakteriose durch Xanthomonas:

- Bei den gefährdeten Sorten trat der erste Bakteriosebefall auf. Auf Grund der geringen Niederschläge waren nicht viele Äste betroffen. Auffällig war dieses Jahr, daß gerade an den Astpartien, die voller männlicher Kätzchen hingen, der Befall ausgeprägter war. Dies führt zu einer auffälligen Auslichtung des mittleren Kronenbereichs. Kontrollieren Sie ihre Anlagen regelmäßig (einmal die Woche) auf Raupenbefall und Anzeichen für Bakteriose.
- Jungen Austrieb kontrollieren auf schwarzfärbung von Trieben und Knospen.
- Bei frischen Erstinfektionen an gesunden Pflanzen sollten die Äste, an denen die Triebe verfärbt sind, abgeschnitten werden. Bis ins gesunde grüne Holz.
- Stirbt der Haupttrieb ab, ist die gesamte Pflanze infiziert = roden der gesamten Pflanze !
- Denken Sie an die Desinfektion der Baumscheren ! (und Ihrer Hände !)

3.3. Schildläuse:

- Nun sind die im Frühjahr geschlüpften Larven auf den Ästen weitergewandert und haben sich niedergelassen. Sie sind inzwischen beinahe ausgewachsen und scheiden erhebliche Mengen Honigtau aus, der die Blätter glänzen läßt. Durch den geringen Niederschlag wäscht sich der Belag nicht ausreichend ab und so beginnen die Blätter bereits zu kleben und erste Russtaupilze siedeln sich an. Treten die Schildläuse herdmäßig auf, so sollten die Stellen im Bestand markiert werden, damit die Bekämpfung im ausgehenden Winter möglichst effektiv erfolgen kann. Derzeit fallen die Schäden besonders auf. Aber selbst dann genügt im Normalfall die Bekämpfung im nächsten Frühjahr, die die jungen Larven betrifft. Jetzt schützt der Schild die Tiere und weist alle Insektizide ab. Auch finden sich Nützlinge ein, die viele Tiere dezimieren. In Befallsbeständen sollten in mehreren Folgejahren Bekämpfungen durchgeführt werden, um die Schildläuse unter die Schadschwelle zu drücken. Um ganz sicher zu gehen, sehen Sie sich die Tiere bitte genau an. Sind sie annähernd kreisrund, ca. 3-4 mm Durchmesser, gelbbraun bis braun und halbkugelig gewölbt, so handelt es sich um die Napfschildlaus. Diese ist durch die Austriebsspritzung gut in den Griff zu bekommen. Sind sie mehr länglich, kommaartig gekrümmt, kleiner und dunkler, oder hell weißlich, dann melden Sie sich bitte bei mir und wir werden eine genaue Bestimmung vornehmen. Inzwischen gibt es eingeschleppte neue Arten, für die eine andere Bekämpfungsstrategie benötigt wird. Ich habe diese Arten zwar noch nicht in Haselnussanlagen entdeckt, aber möglich wäre es durch die Pflanzenimporte schon.

3.4 Haselnussbohrer:

- Das Monitoring der Lfl Freising in den südbayerischen Anlagen hat einen einzelnen Käferfund gebracht, allerdings bereits Anfang Mai. Seither trat kein weiterer Fund auf.
- Achten Sie bitte auf kreisrunde, bzw. halbkreisförmige Fraßspuren an den Blättern der Wurzelschösser. Wenn in der Anlage Haselnussbohrergeschädigte Nüsse im Vorjahr vorhanden waren und Sie solche Fraßspuren entdecken, können Sie die erste Bekämpfung durchführen. *Für die Anwendung von Karate Zeon benötigen Sie eine §18b Genehmigung.* Anwendungsmengen siehe unten.
- Sollten sie keine Fraßspuren entdecken können Sie mit der ersten Bekämpfung noch warten. Die Eiablage erfolgt erst, wenn in den Nüssen die Befruchtung abgeschlossen ist und das Weibchen erkennt, welche Nuss auch tatsächlich eine Nuss wird. Dies ist erst ca. Mitte Juni der Fall.
- Die PSM, die uns zur Verfügung stehen, sind leider nicht ausreichend in der Wirkung. So ist es besonders wichtig, den Einsatzzeitpunkt zu optimieren.
- **Wichtiger Hinweis:**
Im Bioanbau gibt es derzeit kein genehmigtes PSM zur Bekämpfung des Haselnussbohrers. Die PSM, die auf der Anhangliste der EU Bioverordnung aufgelistet sind, haben noch keine Prüfung für den Haselnussanbau erhalten.

Karate Zeon	§18b Haselnussbohrer	75 ml/ha	Mai zum Reifungsfraß	einmal pro Jahr	NW 468, NW 604, +siehe ³ 18b Genehmigung
Calypso	§18a Haselnussbohrer nur zur Befalls- minderung	0,2 l/ha bei 1.000 l/ha Wasser- aufwand	Mai bis Juni zu Befalls beginn	2 mal pro Jahr Abstand 10-14 Tage	NW 468, NW 604, NT 104, NW 605, NW 606, NW 701

4. In eigener Sache:

Letzten Freitag habe ich die ersten Anlagenbegehungen in Südbayern durchgeführt (5 im Raum Obersüßbach). Die Begehungen sollen ca. zweimal im Jahr stattfinden. Sollte noch weiterer Bedarf an solchen Begehungen (bitte mehrere Betriebe in fahrbarer Umgebung) bestehen, melden sie sich bitte bei mir, damit wir einen Termin vereinbaren können. Nächste Woche bin ich ab Donnerstag wieder im Amt.

Für Fragen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung
Fürth, den 31.05.11

Mit freundlichen Grüßen

Carola Nitsch
Fachangelegenheiten Sonderkulturen
Gartenbauzentrum Bayern Mitte am AELF Fürth
Tel: 0911/99715-422 Fax: 0911/99715-444
Carola.nitsch@aelf-fu.bayern.de